

DREI FRAGEN AN ...



... Stephan Heckmann. Er forscht an der FH Campus 02 zu digitalen Sales MELBINGER

1 Worum geht es in Ihrem Forschungsbereich?

STEPHAN HECKMANN: Ich beschäftige mich mit „digitalen Plattformen“ und deren Weiterentwicklung zu digitalen Ökosystemen. Konkret beschäftigen mich Fragen wie: Was ist die Rolle von digitalen Plattformen bei Sales-Aktivitäten? Was sind Erfolgsfaktoren und Spielregeln im Aufbau digitaler Ökosysteme?

2 In welchem größeren Zusammenhang steht diese Forschung?

Seit Jahren sehen wir einen starken Fokus auf die Digitalisierung. Das Hauptaugenmerk lag oft auf Produktionsprozessen. Im Vertriebsprozess gibt es Nachholbedarf. Die Digitalisierung hat Transparenz und Informationsflut gefördert und dadurch Marken- und Kundenloyalität auf den Kopf gestellt. Digitale Ökosysteme mit gebündeltem Bedürfnisspektrum bilden aber neue Ansätze, Kunden langfristig zu binden.

3 Wie sind Sie zu Ihrem Fach gekommen?

Ich habe schon früh festgestellt, dass ich ein natürliches Geschick habe, Dinge begierlich zu machen. Zum Leidwesen meines Bruders habe ich so für ein paar Gummibärchen neue Spielsachen von ihm „kaufen“ können. Die Kunst des Verkaufens als Win-Situation für alle ist eine personenbezogene Angelegenheit, ich arbeite gerne mit Menschen zusammen.



Die Grazer P&P Industries AG baut unter anderem Anlagen zur Produktion von Schwefelsäure und wartet und automatisiert diese auch

P&P INDUSTRIES AG (4)

Wertvolles aus verunreinigter Luft gewinnen

Die Grazer P&P Industries AG beschäftigt sich damit, Abgase zu reinigen und Schadstoffe wie Schwefel wiederverwendbar zu machen.

Von Anna Stockhammer

Verunreinigte Luft wieder sauber machen, dadurch Produkte gewinnen und wieder nutzen: Dieser Kreislauf ist das Credo der Grazer P&P Industries AG. Das Unternehmen ist in der Umwelttechnik tätig, konkret entwickelt und baut es Anlagen für die Abluftreinigung: von einfachen Filtrationsanlagen über Rauchgaswäscher bis hin zu allen Arten von thermischen und katalytischen Nachverbrennungsanlagen.

Ein großes Thema in der Abluftreinigung ist die Entschwefelung. Aus Abluft, die Schwefelkomponenten enthält, produziert die P&P Industries AG Schwefelsäure. Als Produkt ist diese in vielen Bereichen gefragt. „Es gibt fast nichts, womit Schwefelsäure nicht in Berührung kommt. Die Düngemittelindustrie, die Textilindustrie oder die Elektronikindustrie

sind nur einige Beispiele“, erklärt Peter Goritschnig, Mitgründer und Vorstand der P&P Industries AG.

Der Vorgang ist aber gar nicht so einfach. Die chemische Formel für Schwefelsäure ist H_2SO_4 . Schwefeldioxid muss mit Sauerstoff aufoxidiert werden, damit zunächst Schwefeltrioxid entsteht, dieses verbindet sich dann mit Wasser und es entsteht Schwefelsäure. „Schwierig ist der Prozess, weil Schwefelsäure sehr korrosiv ist, sie frisst Metalle wie Stahl binnen kurzer Zeit weg. Man muss ungemein aufpassen, mit welchen Materialien man arbeitet“, beschreibt Goritschnig. Die Forschung erkannte schließlich Fluor-Kunststoffe als geeignete Werkstoffe. Die Stoffe, wie sie zum Beispiel auch in einer herkömmlichen Teflon-Pfanne vorkommen, sind inert – sie reagieren nicht mit anderen Stoffen –, leicht zu reinigen und ge-



Vorstand und Mitgründer Peter Goritschnig



Hans-Georg Reinbacher, Finanzvorstand

gen nahezu sämtliche Chemikalien beständig, auch bei hohen Temperaturen bis zu 300 Grad. Die Temperatur spielt eine wichtige Rolle, bedenkt man, dass Schwefelsäure erst ab einer Temperatur von 265 Grad kondensiert, also von der Gasphase in die Flüssigkeitsphase übergeht.

Die P&P Industries AG stellt Fluorkunststoff-Auskleidungen, aber auch ganze Apparate und Anlagen für die Gewinnung von Schwefelsäure her. „Wir sind in